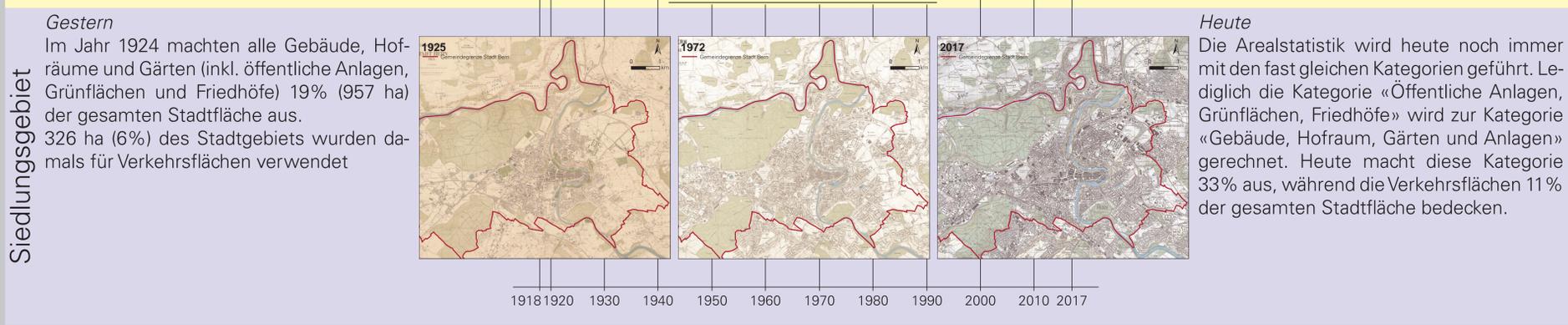
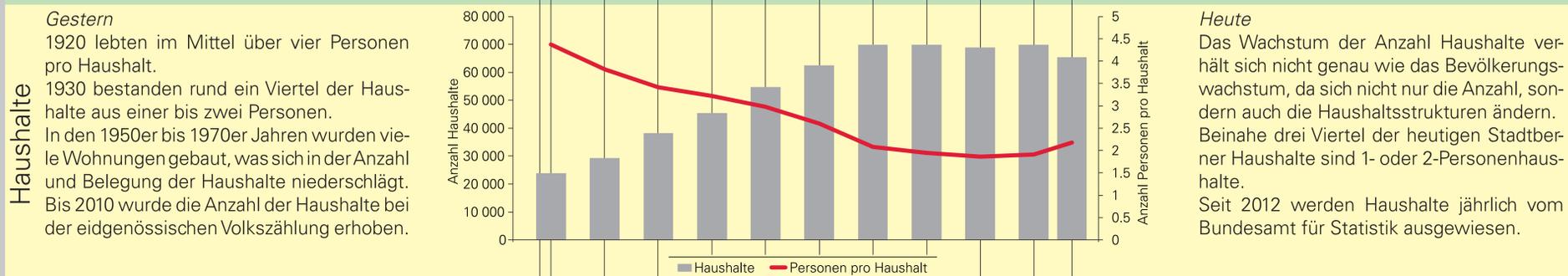
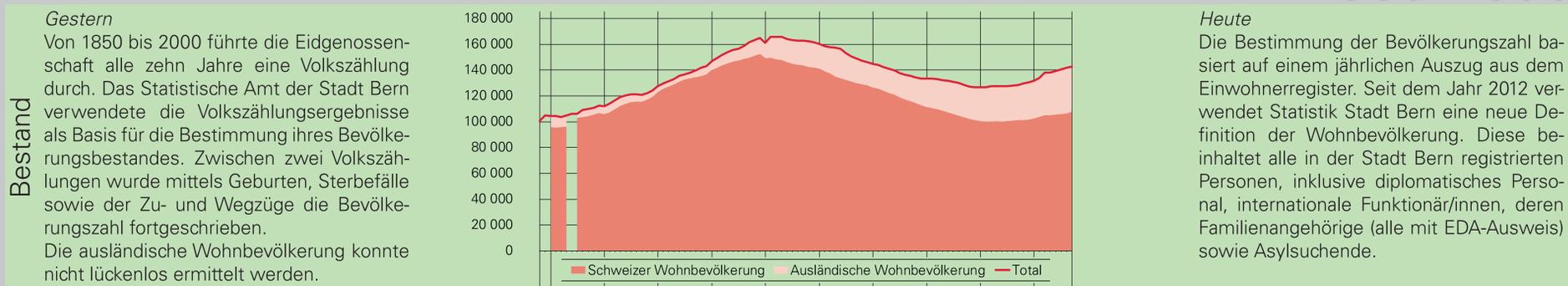




1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1953
1994
1954
1995
1955
1996

Die Wohnbevölkerung in der Stadt Bern I ein Rückblick auf die letzten 100 Jahre



Die Volkszähler verteilten in den Haushalten Fragebögen, welche anschliessend wieder eingesammelt wurden. Erlebnisse und Beobachtungen ergänzten das Zahlenmaterial. Es folgen einige Auszüge aus solchen Zählerberichten, welche vor allem die Wohnsituation der Leute beschreiben: *«Bemerkst sei, dass das Amt einige der krassesten Fälle auf ihre Glaubwürdigkeit hin an Ort und Stelle nachkontrolliert und die Richtigkeit der Angaben festgestellt hat.»*

In der Altstadt ist man leider noch nicht so weit, dass jede Familie einen besondern Abtritt besitzt. Auf einer grossen Anzahl der Wohnungskarten findet man die Worte unterstrichen: «Gemeinsamer Abtritt». Und oft haben diese gemeinsamen Abtritte keine Wasserspülung. Es wurde uns wiederholt erklärt, dass diese misslichen Verhältnisse die Ursache zu gelegentlichen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien bilden. Es ist dies für jedermann auch leicht verständlich. Denn nicht jeder ist ein Reinlichkeitsfanatiker und nicht jeder ein ...

Sehr bedürftige Verhältnisse fand ich bei Familie an der Altenbergstrasse .. vor. Dass 4 Personen in einem einzigen Raum leben können, worin noch der Vater (übrigens, wie mir die Hausbewohner versicherten, ein schwerer Trinker, der sein sämtliches Geld jeweilen vertrinkt) schwer lungenkrank im Bett liegt, in einem fürchterlichen Durcheinander, schien mir ungläublich. Als ich in die Stube trat, musste ich mich wahrhaftig an einem Stuhl halten, um mich vom ärgsten Schreck zu erholen. Eine solche Luft ist mir nicht einmal in einem ausgemieteten Pferdestall begegnet. Ich glaube, hier wäre Arbeit für das Gesundheitsamt.

Wohnungsüberfüllung und Kinderreichtum.

Zahl der Wohnräume	Wohnräume mit 3 und mehr Bewohnern pro Raum	Wohnräume davon mit kinderreichen Familien
1	75	4
2	79	72
3	32	31
4	1	1
Zusammen	187	108

Obschon die meisten Wohnungen mit Menschen überfüllt waren, so konnte man dennoch häufig genug Haustiere der verschiedensten Art antreffen. Hunde, Katzen, Vögel und anderes zwei-, vier- und mehrbeiniges Geklügel. Vieles davon bekam man wie in einem zoologischen Garten zu Gesicht, manche Spezialitäten waren jedoch nicht zu sehen, dafür aber bekam man sie fatalerweise recht unangenehm zu fühlen.

Warum haben denn die Leute so viele Haustiere? Die Leute sind arm und haben viele Kinder. Den Kindern fehlt ein sonniger Rasenplatz, wo sie sich tummeln können. Der Verdienst der Eltern reicht nicht aus, um den Kindern Spielsachen kaufen zu können. Und da tritt an Stelle der Spielsachen gelegentlich Karo, Mizzi oder Hansi, ein Hund, die Katze oder ein Vogel. Aber nicht nur für Kinder, auch den ergrauten Alten sind die Tiere willkommenes Gefährten zum Zeitvertreib. Mit ihnen können sich die Kranken und Gebrechlichen unterhalten, ihnen können sie liebevoll Kopf und Rücken streicheln. Und wie heitert sich das Antlitz der alten Leute auf, wenn die Katze knurrend um die Beine streicht oder wenn der Hund freudevoll mit dem Schwanz wedelnd an ihnen empor springt!

Aber auch sonst noch sind die Tiere für den Menschen nützlich. Das Gemäuer der Altstadt bietet viele Schlupfwinkel für allerlei Nagetiere. Eine Maus in der Haushaltung führt zu keiner Sensation. Die Leute müssen ihre Nahrung in verschliessbaren Blechbüchsen aufbewahren, weil sie sonst mit den Mäusen teilen müssen. Wir haben Küchenschränke und anderes gesehen, welche von Mäusen zernagt und angefressen waren. Und in solchen Haushaltungen gehört eine Katze zu einem notwendigen Uebel.

10 Personen in 3 Zimmern und 1 Mansarde in einem kleinen Einfamilienhaus scheint an der obren Grenze zu sein. Unhaltbare Zustände traf ich nicht an.

Die Arealstatistik aus dem Jahrbuch 1925 der aktuellsten Arealstatistik aus dem Jahrbuch 2016 gegenübergestellt:

Bodenbenutzungsart des Gemeindegebietes 1914 und 1924.

Bodenbenutzungsart	1914			1924		
	ohne Bäume	ohne Bäume	Bäume	ohne Bäume	ohne Bäume	Bäume
Gebäude, Hofräume und Gärten	679,4	774,2	62,7	856,9	21,8	24,8
Äcker, Wiesen	739,7	1340,3	2000,2	24,3	60,9	38,8
Wälder und Weidewald	1097,3	641,7	1739,0	35,2	31,4	33,7
Öffentliche Anlagen, Grünflächen, Friedhöfe	2440,0	118,9	1,3	120,2	78,2	3,9
Bahnen, Strassen, Wege		280,8	64,9	325,7		8,3
Gewässer (einschl. Wohnsee-Anteil)		106,0	15,4	122,4		3,4
unkultiviertes Gebiet		3,4	10,0	13,4		0,1
Oberhaupt	3128,3	3128,3	2037,5	5157,8	100,0	100,0

Gemeindegebiet nach Bodennutzung und Stadtteilen in Hektaren Ende 2016

	Total	I Invere Stadt	II Länggasse-Fällerau	III Mattenhof-Wiesen-Schi	IV Kirchfeld-Schulhalde	V Bielweg-Lorraine	VI Birmli-Oberbotten
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	1 706,0	49,3	216,4	331,1	460,0	243,1	406,1
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten	1 104,5	4,4	73,1	15,0	18,0	18,0	892,7
Wald	1 850,4	1,5	677,8	234,6	103,3	28,2	805,1
Bahnen, Strassen, Wege	971,7	22,0	112,6	106,2	118,9	79,4	134,4
Gewässer	108,5	7,1	47,1	5,3	20,2	15,1	13,6
unkultiviertes Gebiet	22,8	-	6,8	0,2	0,9	-	13,9
Total	5 161,9	84,3	1 133,9	692,8	844,3	380,8	2 022,9

	1924		2017		Veränderung seit 1924 in %
	ha	Anteil in %	ha	Anteil in %	
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	957.1	18.6	1 710.5	33.1	+ 78.7
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten	2 000.2	38.8	1 098.6	21.3	- 45.1
Wald	1 739.0	33.7	1 651.9	32.0	- 5.0
Bahnen, Strassen, Wege	325.7	6.3	572.2	11.1	+ 75.7
Gewässer	122.4	2.4	108.5	2.1	- 11.4
unkultiviertes Gebiet	13.4	0.3	20.1	0.4	+ 50.3
Total	5 157.8	100.0	5 161.9	100.0	+ 0.1

Werte 1924: Kategorie «Gebäude, Hofräume und Gärten» mit Kategorie «Öffentliche Anlagen, Grünflächen, Friedhöfe» zur Kategorie «Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen» addiert.

Die Bestimmung der Bevölkerungszahl mittels Fortschreibung gestaltete sich früher nicht immer einfach. Das beweist ein Eintrag im Jahrbuch «Bevölkerung und Wirtschaft der Stadt Bern» von 1930:

«Eine erste Zusammenstellung der Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember 1930 durch das Statistische Amt ergab eine Wohnbevölkerung von 112'047 Personen. Das Eidg. Statistische Amt weist in seiner Veröffentlichung der vorläufigen Ergebnisse [...] eine Wohnbevölkerung von 111'597 Personen aus. Das endgültige Ergebnis steht zur Zeit noch aus, wird aber ohne Zweifel die Zahl von 111'597 erheblich übertreffen. Die endgültige Wohnbevölkerungszahl wird vor allem deshalb noch höher ausfallen, weil die eidgenössische Statistik fremde Anstalts- und Spitalinsassen zur Wohnbevölkerung rechnet, während sie von den Volkszählern als Ortsfremde gezählt wurden. Jedenfalls kann schon jetzt festgestellt werden, dass das definitive Volkszählergebnis und die Fortschreibung – im Gegensatz zu 1920 – recht gut übereinstimmen und nur um einige Hundert Personen voneinander abweichen. Im Jahr 1920 betrug der Unterschied 9136 Seelen.»

